

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Durchlaucht, wir gratulieren herzlich zum Geburtstag

Heute Donnerstag kann I.D. Erbprinzessin Marie von Liechtenstein ihren Geburtstag feiern. Wir gratulieren ihr im Namen unserer Leser sowie der Redaktion und Verwaltung zu ihrem Festtag und wünschen ihr einen schönen Tag im Kreise ihrer Familie.

I.D. Erbprinzessin Marie dokumentiert durch ihre Anwesenheit bei öffentlichen Anlässen verschiedenster

Art immer wieder ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung und ihr Interesse für Fragen im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Bereich.

Kunst, Kultur, Theater und Bildungsfragen gehören zu jenen Gebieten, die I.D. Erbprinzessin Marie ganz besonders interessieren.

Wird die AHV-Revision auch bei uns durchgeführt?

In der Schweiz liegen Vorschläge zur 10. AHV-Revision des Bundesrates vor

Über die 10. AHV-Revision wird in der Schweiz und auch in unserem Land (aufgrund der nahezu identischen Gesetzgebung) schon seit Jahren diskutiert. Nun hat der Bundesrat Vorschläge unterbreitet, die keine Änderung des Rentenalters vorsehen, doch die flexible Altersgrenze für Männer ab dem 62. Altersjahr in die Diskussion bringt. In unserem Land sind durch parlamentarische Vorstösse eine Reihe von Fragen ebenfalls angesprochen worden, die der Bundesrat in seinen Vorschlägen unterbreitet hat.

Im Vordergrund der Rentendiskussionen stehen in neuerer Zeit jeweils die Fragen der Finanzierbarkeit. Nach einer Demographie-Untersuchung kommt der Bundesrat zum Schluss, dass sich in den neunziger Jahren bei gleichbleibender Bevölkerungsentwicklung eine Defizitsituation abzeichne. Nach dieser Untersuchung wächst das Potential der aktiven Bevölkerung, die mit ihren Beiträgen die AHV finanziert, weniger stark als die Zahl der Rentenbezügler aufgrund der höheren Lebenserwartung. Für unser Land liegen keine ähnlichen demographischen Erhebungen vor, doch gilt die Finanzierung unserer AHV-Renten noch für längere Zeit als gesichert.

Keine zivilstandsunabhängige Rente

Die bisherigen Diskussionen um die 10. AHV-Revision waren immer geprägt durch die Verwirklichung der Gleichberechtigung von Mann und Frau. Nach den Ausführungen des Bundesrates herrscht im Rahmen des heutigen Ehepartner-Rentensystems diese Gleichberechtigung, doch möchte der Bundesrat auf eine zivilstandsunabhängige Rente verzichten. Verzichtet werden soll nach Angaben des Bundesrates auch auf die Splitting der Renten, da dieses Modell von einer Erwerbstätigkeit beider Ehegatten ausgehe. Die schweizerischen Diskussionen in dieser Frage werden zweifellos auch die Erörterungen in unserem Land

beeinflussen. Im Gegensatz zur Schweiz wurde in unserem Land ein spezieller Verfassungsartikel, der die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Grundgesetz festlegt, bei einer Volksabstimmung verworfen, doch erhielt die Regierung den Auftrag, die gleichen Rechte für beide Geschlechter schrittweise zu verwirklichen.

Flexible Altersrente für Männer

Der Bundesrat hält in seinen Vorschlägen am bisherigen Rentenalter von 62 Jahren für die Frauen und von 65 Jahren für die Männer fest, verzichtet also auf die Anhebung des Rentenalters für die weibliche Bevölkerung. Für die Männer jedoch könnte ein flexibler Altersrücktritt in Frage kommen, wobei dieser nach dem 62. Altersjahr – verbunden mit einer Rentenkürzung – möglich würde. Der Bundesrat begründet sein Festhalten am bisherigen Rentenalter mit den immer noch bestehenden Einkommensunterschieden von Mann und Frau, wobei eine Herabsetzung des Frauenalters erhebliche Einsparungen für die AHV bringen würde, während die Senkung des Männeralters zu deutlichen Mehrausgaben führen müsste.

Verschiedene parlamentarische Vorstösse

In den jahrelangen Diskussionen um die 10. AHV-Revision in der Schweiz wurden auch in unserem Land verschiedene parlamentarische Vorstösse unternommen, die in die gleiche Richtung zielen. Bereits seit 1983 liegt der Regierung ein Postulat des Landtags über die Prüfung der Frage zur Einführung der flexiblen Altersgrenze vor. Im letzten Jahr kam es zur Einreichung eines weiteren Postulates über die Herabsetzung des Rentenalters für die Männer. In das gleiche Kapitel fallen verschiedene andere Vorstösse, die in letzter Zeit eingebracht wurden, beispielsweise auch ein Teil der Vorschläge des FBP-Postulates zur ver-

mehrten Altershilfe und zur verstärkten Hilfe an die sozial Schwächeren in unserer Gesellschaft.

Abwarten auf schweizerische Normen

Bevor die Regierung jedoch auf diese Vorschläge gezielte gesetzliche Änderungsvorschläge unterbreiten kann, wird sie voraussichtlich den Gang der Dinge in der Schweiz abwarten müssen. Unser AHV-System lehnt sich eng an das schweizerische Modell an, so dass ein Alleingang in wichtigen Fragen wie das Rentenalter oder die flexible Altersgrenze kaum in Frage kommen dürfte. (G.M.)

Titelverteidiger USV im Cupfinal

4:2-Sieg in Triesenberg

Das Finale um den Liechtensteiner Fussballcup 1988 bestreiten, wie im Vorjahr, der FC Vaduz und der USV Eschen/Mauren. Während sich die Vaduzer bereits vor zwei Wochen, dank einem 1:0-Sieg in Balzers, den Einzug ins Endspiel sicherten, schaffte Titelverteidiger USV am Dienstagabend mit einem 4:2-Erfolg in Triesenberg die Finalqualifikation. Der 2.-Liga-Leader hatte dabei aber kein leichtes Spiel, denn die Berger wehrten sich tapfer und brachten den Favoriten in Bedrängnis. Nach Toren von Peter Beck und Stefan Hassler stand es zur Pause noch 1:1. Nach dem Seitenwechsel skortete Platz und Gisinger für den USV, Roland Schädler verkürzte nochmals auf 2:3, ehe Lühinger mit dem 2:4 für die Entscheidung sorgte. Das Finale findet am 12. Mai (Auffahrt) statt, der Ort ist noch nicht bekannt.

Jugendaustausch in Europa

Abschluss der Jugendministerkonferenz in Oslo

Mit der Verabschiedung eines Schlussdokuments ging am Dienstagabend in Oslo die zweite Jugendministerkonferenz zu Ende. Unser Land war an der Konferenz durch Regierungschef-Stellvertreter Dr. Herbert Wille vertreten, der von Peter Sele, Mitarbeiter beim Jugendamt, begleitet wurde.

Am zweiten Ministertreffen, das ausschliesslich der Situation der Jugend galt, nahmen in Oslo 200 Delegierte aus 24 der Unterzeichnerstaaten der Europäischen Kulturkonvention teil. Themen der Konferenz waren die Frage der Partizipation und Integration der Jugend auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene sowie die Situation der jungen Frauen in Europa. Dazu hielt der schweizerische Bundesrat Flavio Cotti das Hauptreferat. Er unterstrich dabei, dass der Europarat mit dem Centre européen de la jeunesse (CEJ) und dem Fonds européen de la jeunesse (FEJ) über ein jugendpolitisches Instrumentarium verfüge, das sich bewährt habe und gezielt weiterentwickelt

und gestärkt werden soll.

Die Jugendminister plädierten für eine Öffnung des Westens zu den Ländern Osteuropas hin wie auch für den Einbezug der Nicht-EG-Staaten in die Studenten- und Jugendaustauschprojekte. Innereuropäische Grenzen soll es nach diesen Aussagen an der Schwelle zum dritten Jahrtausend im Jugendbereich nicht mehr geben. Es müsse daraufhingearbeitet werden, dass ideologische, nationale und administrative Barrieren, die einer freien innereuropäischen Mobilität im Wege stünden, abgebaut werden.

Kongresshaus Davos wird erweitert

Davos (spk) Das Kongresshaus Davos wird für 21,43 Mio Franken erweitert. Diese Woche sind die Arbeiten an einem neuen Seminargebäude aufgenommen worden. Neben Arbeitsräumen für maximal 320 Personen sind eine Cafeteria, Büros und ein Pressezentrum im runden, vierstöckigen Gebäude vorgesehen. Geplant wird mit einer Bauzeit von etwa zwei Jahren.

Das Kongresszentrum Davos konnte 1969 eingeweiht werden, der erste Erweiterungsbau wurde zehn Jahre später eröffnet. Früher wurden häufiger Plenarsitzungen durchgeführt, heute treten an ihre Stelle oft Arbeitsseminare in kleinen Gruppen. Deshalb werden mehr Räume benötigt. Weitere Schwachstellen des Zentrums sind die technischen Einrichtungen für Information und Kommunikation und das Fehlen eines eigentlichen Ausstellungsraumes. Mit dem Erweiterungsbau werden diese Mängel beseitigt.

Fernsehzukunft in Europa

Europäische Medienminister tagen derzeit in Wien

Die für Medien zuständigen Minister der Mitgliedsländer des Europarates und Finnlands sowie einer Delegation des Heiligen Stuhls beraten derzeit in Wien über eine gemeinsame Medienzukunft. Unser Land wird an der Vorbereitungs-konferenz für die im Herbst in Stockholm geplante zweiten Medienministerkonferenz durch Regierungsrat Wilfried Büchel vertreten, der von Ressortsekretär Marzell Beck begleitet wird.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky, der die Konferenz im

Redoutensaal der Wiener Hofburg eröffnete, nannte die vom Europarat angestrebte Medienkonvention «einen entscheidenden Schritt zur Ordnung der Fernsehzukunft Europas.» Nach seiner Auffassung ist nur im Rahmen des Europarates ein umfassender Dialog mit dem Ziel einer harmonisierten medienpolitischen und medienrechtlichen Entwicklung möglich. Nach Vranitzky bietet der Europarat die entsprechend breite Basis dafür, dass sowohl die kulturelle Gemeinsamkeit als auch die Interessen kleinerer Staaten berücksichtigt würden.

Ab heute neuer Roman:

Die von und zu Müllerdissen

Kommissar Eyck gefällt manches nicht an seinem Beruf. Es gibt aber etwas, das ihn immer wieder neu reizt. Das sind jene Fragen, auf die es keine Antwort zu geben scheint. Menschen werden tagaus, tagein umgebracht. Rachsucht, Habgier und Eifersucht sind die Motive, Töten ist aber keine Lösung. Bisher hat das über Jahrhunderte hinweg keiner eingesehen. Und so wird weiter getötet. Vieles von dem, was geschieht und mit dem Tode endet, bleibt verborgen. So wäre auch das, was auf dem Meierhof Müllerdissen vor einem Jahrzehnt geschah, verborgen geblieben, hätte man nicht in dem Nachlass eines Arztes einen verschlossenen Brief gefunden. Dieser Brief, an die Staatsanwaltschaft adressiert, beschwor Vergangenes herauf.

Honigvergiftungen

St.Gallen (spk) Touristen und Gastarbeiter können vergifteten Honig aus dem Ausland in die Schweiz bringen. Vergiftungen durch «pontischen Honig» sind hier aber bis heute nicht bekannt. Hingegen sind im benachbarten Vorarlberg/A schon sieben Gastarbeiter in Spitälern eingeliefert worden, die Honig aus der Türkei gegessen haben. Vergiftungen treten auch bei Honig aus Nordamerika, Brasilien und Neuseeland auf.

Beim Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) hat man bisher keine Erfahrungen mit dem sogenannten «pontischen Honig» gemacht, der durch chemische Substanzen aus Heidekrautgewächsen zu schweren Vergiftungen führt.

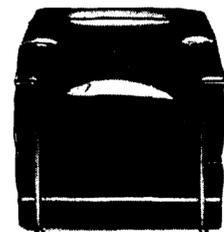
Durch Touristen und Gastarbeiter wird aber immer mehr Honig aus den genannten Ländern importiert. Deshalb sei es denkbar, dass auch in der Schweiz solche Vergiftungsfälle auftreten, erklärte Hansruedi Strauss, Chef Lebensmittelkontrolle im BAG, am Mittwoch gegenüber der Presseagentur spk in Bern.

Schiffskollision

Frankfurt (spk/dpa) 36 Tonnen Flugzeugbenzin sind am Mittwoch morgen nach der Kollision von zwei Schiffen auf dem Rhein bei Östlich-Winkel (Hessen) in den Strom geflossen. Wie die Wasser-schutzpolizei mitteilte, war das niederländische Motorschiff «Katinka» nach einem Defekt in der Ruderanlage mit einem Motortankschiff aus der Schweiz zusammengestoßen.

Der Tanker hatte nach Angaben der Polizei 2102 Tonnen Treibstoff geladen. Der Schiffsführer konnte jedoch die Menge des auslaufenden Benzins begrenzen, weil er sofort nach dem Unfall den grössten Teil der Ladung aus der Leck geschlagenen Kammer in andere Behälter umpumpen liess. Die Polizei erklärte, dass wegen der trüben, regnerischen Wetterlage und der raschen Verdunstung des leicht flüchtigen Benzins zu keinem Zeitpunkt Explosionsgefahr bestanden habe.

LE CORBUSIER



THONY

7494 Schaan
Bahnhofstrasse 16
WOHNEN

Wir machen seit 1975 Forderungen zu Bargeld



ANSTALT FÜR INKASSODIENSTE

Vaduz, Heiligkreuz 44, Tel. 2 99 44

Über 25.000 Inkasso-Aufträge erfolgreich abgeschlossen